

Vergebung

Wo war noch gleich der QR Code für die Kollekte? Nicht verzagen, Predigtblatt fragen. Hier ist er neu auch abgedruckt. Herzlichen Dank für den Beitrag! Einfach in der Twint App scannen:



Das Gebet des Gerechten hat Kraft

Jakobus 5,13-16

«13 Macht jemand von euch Schweres durch? Dann bete er! Erlebt jemand eine Zeit der Ermutigung? Dann singe er Loblieder! 14 Ist jemand von euch krank? Dann bitte er die Ältesten der Gemeinde zu sich, damit sie für ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. 15 Ihr Gebet, im Glauben gesprochen, wird dem Kranken Rettung bringen; der Herr wird ihn seine Hilfe erfahren lassen. Und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden. 16 Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet. Das Gebet eines Menschen, der sich nach Gottes Willen richtet, ist wirkungsvoll und bringt viel zustande.»

Jakobus sagt, dass wir uns in allen Lebenslagen an Gott wenden dürfen (sollen), ob es uns gut oder schlecht geht, im Glauben, dass unser Gebet wirkungsvoll ist? Wie ist das bei uns, glauben wir grundsätzlich daran, dass unsere Gebete Kraft haben, weil wir wenn wir beten mit Gott, dem Schöpfer des Universums reden, dem nichts unmöglich ist?

In Markus 9 lesen wir von der Begebenheit, dass ein Vater mit seinem kranken Sohn zu Jesus kam und ihn um Hilfe bat. Jesus meint, dass demjenigen, der glaubt, alles möglich sei. Der Vater gibt diese spannende Antwort: «Ich glaube, hilf meinem Unglauben». Vielleicht kann das manchmal auch zu unserem Gebet werden: «Herr, ich glaube schon, dass dir alles möglich ist. Aber irgendwie zweifle ich auch manchmal, dass du eingreifst, oder dass du dich überhaupt interessierst. Hilf meinem Unglauben! Hilf mir, dass ich dranbleibe im Gebet!» Wo gibt es Situationen in deinem Leben, wo du aufgehört hast zu beten und den Faden vielleicht wieder aufnehmen könntest?

Jakobus sagt in Vers 16: «Darum bekennt einander eure Sünden und betet füreinander, damit ihr geheilt werdet.» Wie könnte ich dazu beitragen, dass dies in meinem Umfeld (Kleingruppe, andere Gefäße, Familie usw.)

eine Kultur wird/bleibt, wo wir füreinander im Gebet eintreten und wo auch über Sünden geredet werden kann?

(Leider, oder vielleicht besser?) kommen Gebetserhörungen nicht auf Knopfdruck. Wie gehe ich mit der Spannung um, dass ich zu Gott beten kann, im Glauben, dass er etwas tut, eingreift – aber gleichzeitig immer wieder alles in seine Hände loslassen und sagen darf: «Nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe»?

Jakobus schreibt: «Das Gebet eines Menschen, der sich nach Gottes Willen richtet, ist wirkungsvoll und bringt viel zustande.» Was macht das mit mir, wenn ich mir bewusst werde, dass Jesus, der einzige Mensch, der sich komplett nach Gottes Willen gerichtet hat, als er auf der Erde lebte, nun ganz für mich ist und vor dem Vater im Gebet für mich einsteht (vgl. Römer 8)?

Notizen
